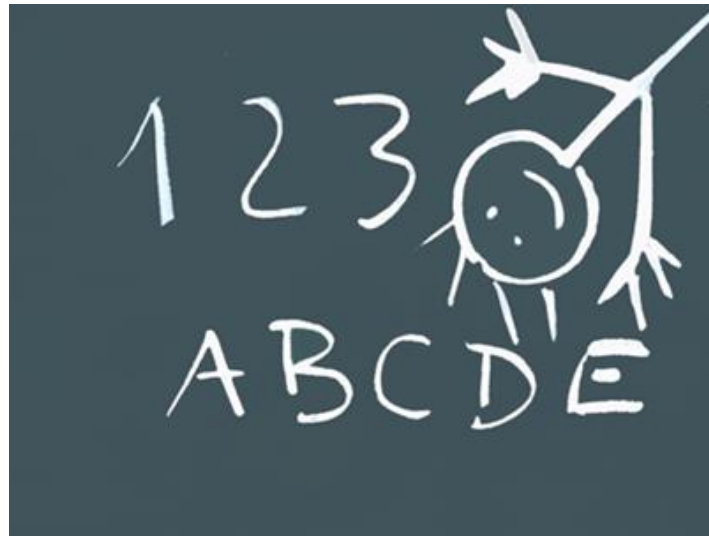


Zentralschulpflege Winterthur

Legislaturziele 2014 - 2018



Die Zentralschulpflege Winterthur



ZSP Januar 2015, Foto Peter Schönenberger

hinten v.l.n.r.: Ruedi Ehram, Präsident KSP Seen-Mattenbach; Felix Müller, Präsident KSP Stadt-Töss; Toni Patscheider, Präsident KSP Oberwinterthur; Anna Graf, Vertreterin Schulleitungen Primarstufe; David Hauser, Schreiber; Martin Hasenfrazz, nebenamtliches Mitglied; Markus Seger, Vertreter Schulleitungen Sekundarstufe; Stefan Fritschi, Präsident; Pierre Kübler, Vertreter Lehrpersonen Sekundarstufe; René Schürmann, Präsident KSP Veltheim-Wülflingen;

vorne v.l.n.r.: Bettina Meili, Kanzlei; Hans-Peter Gisler, nebenamtliches Mitglied; Monika Beerli, Vertreterin Lehrpersonen Primarstufe; Beat Gruber, nebenamtliches Mitglied; Ursula Stauffer, nebenamtliches Mitglied

Bewährtes bewahren, Stärken stärken

Legislaturziele sind da, um sich immer wieder nach ihnen zu richten, sich an ihnen zu messen. Umso erfreulicher wenn im Rückblick festgestellt werden kann, dass die formulierten Ziele aus der Legislatur 2010 – 2014 in der einen oder anderen Form umgesetzt werden konnten. Dazu gehören sicher so erfolgreiche Projekte wie «Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement» SIRMa, der Ausbau der Schulgänzenden Betreuung oder auch die Reorganisation der Schulkreise.



Mögen sich Strukturen oder Herausforderungen im Bildungsumfeld auch verändern, im Mittelpunkt müssen immer die Kinder und ihr Anrecht auf möglichst optimale Lernbedingungen stehen. Ohne diesen Fokus aus den Augen zu lassen, hat die Zentralschulpflege Winterthur seine Ziele für die Legislatur 2014 – 2018 festgelegt. Ein Teil wird darin bestehen, Neuerarbeitetes zu stärken und Bewährtes zu konsolidieren. Aber auch Herausforderungen stehen an. Dazu gehört sicher die Umsetzung des Lehrplanes 21 sowie das Ziel, die Bildungsqualität auch dann halten oder steigern zu können, wenn der finanzielle Gürtel enger geschnallt werden muss.

Die Zentralschulpflege dankt all jenen Menschen, die in irgendeiner Form dazu beitragen, dass der Schulalltag funktioniert und dass gesteckte Ziele erreicht werden können... seien das Lehrpersonen, Schulleitende, Hauswartungen, Behördenmitglieder, Verwaltungsangestellte oder Eltern.

Stefan Fritschi

Stefan Fritschi, Präsident Zentralschulpflege Winterthur
Stadtrat, Departement Schule und Sport

1. Schule als Lern- und Lebensraum



Im Rahmen des Think Tanks „Lebensraum Tagesschule“ wurde eine Weiterentwicklung des Winterthurer Tagesschulmodells von allen Akteuren bejaht. Ein entsprechendes Projekt wurde vorläufig zurückgestellt.

Die Tagesschule ist eine ganzheitliche Schule. Sie ist viel mehr als nur ein Ort der Wissensvermittlung. Die Kinder und Jugendlichen sollen die Schule als Lebensraum erleben, in dem sie lernen, einen Teil ihrer Freizeitaktivitäten pflegen und bei Bedarf essen. Unterricht und Betreuung finden wenn immer möglich unter einem Dach statt. Die Konzepte der Schule und der Betreuung werden aufeinander abgestimmt. Dem Einbezug der Erziehungsberechtigten wird bei allen Entwicklungsschritten eine grosse Bedeutung beigemessen; sie tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung.

Ziele

- Schule und Betreuung sind vernetzt. Schüler und Erziehungsberechtigte erleben ihre Schule als positiven Arbeits- und Lebensraum.
- Es wird ein Konzept für eine zielgerichtete Elternweiterbildung erarbeitet.
- Die Weiterentwicklung des Winterthurer Tagesschulmodells wird – sobald es die finanziellen Möglichkeiten zulassen – fortgesetzt.
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird in der Weiterentwicklung der „Schule als Lern- und Lebensort“ genutzt.

Massnahmen

- Lehr- und Betreuungspersonen planen den Schulalltag in institutionalisierten Gefässen.
- Erste Elternweiterbildungskurse zu den Themen Erziehung und Betreuung werden durchgeführt.
- Das Aufgabenfeld der schulergänzenden Betreuung wird durch Themen wie Bewegung und Ernährung, Förderung der Sozialkompetenz, Unterstützung bei den Hausaufgaben, ergänzt.
- Die Betreuungsangebote richten sich bei der Qualität und den Kosten nach den Bedürfnissen der Familien.
- Die Ressourcen und Sichtweisen der verschiedenen Disziplinen im Schulkontext werden in der Weiterentwicklung der Schule berücksichtigt.

2. Innovative Schulen mit eigenem Profil



Die Schulen sind in der vergangenen Legislaturperiode eigenständiger geworden und haben klare Profile entwickelt. Die Schulleitungen sind in ihrer Führungsposition gestärkt. Die Neuorganisation der Schulleitungskonferenz ermöglichte eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Zentralschulpflege und mit dem Departement Schule und Sport.

Gemeinsam unternehmen Lehrpersonen und weitere Fachleute in ihrer täglichen Arbeit viel, um den Lernbedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden. Durch eine weitere Stärkung der Schulleitungen, durch eine konsequente Weiterarbeit mit pädagogischen Leitbildern und Schulprogrammen und durch eine weitere Übertragung von operativen Kompetenzen sollen die Schulen als Unternehmungen weiter gestärkt werden.

Die Zentralschulpflege als Schulträger nimmt den gesetzlichen Fürsorgeauftrag wahr und unterstützt die Schulen beim Aufbau eines Gesundheitsmanagements.

Ziele

- Die Schulleitung ist an ihrer Schule als Führungsperson stark positioniert.
- Das Zusammenspiel zwischen der strategischen Führung durch die Zentralschulpflege und die Kreisschulpflegen, der operativen Umsetzung durch die Schulleitungen und den Leistungen, die das Departement Schule und Sport erbringt, wird weiter optimiert.
- Pädagogische Weiterentwicklungen und Neuerungen werden aktiv aufgenommen.
- Der Gesundheit aller an der Schule Beteiligten wird grosse Beachtung geschenkt.

Massnahmen

- Die Leitbilder der Schulen beinhalten schuleigene und übergeordnete Grundsätze. Sie sind bei allen Mitarbeitenden verankert. Die Schulentwicklung richtet sich nach den Leitbildern. Die Schulprogramme nehmen Bezug auf wesentliche Entwicklungen im Umfeld der Schule.
- Operative und strategische Aufgaben werden zwischen den Kreisschulpflegen und den Schulleitungen klar aufgeteilt. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung gehören grundsätzlich zusammen. Die Personalführungsverantwortung der Schulleitungen wird gestärkt.
- Das Departement Schule und Sport richtet sein Dienstleistungs- und Beratungsangebot verstärkt auf die Bedürfnisse der Schulen aus.
- Der Schulkredit wird als Globalkredit weiterentwickelt (z.B. durch die Integration der Einmalzulage- oder Weiterbildungsbudgets).
- SIRMa wird in die Stadt- und Schulorganisation implementiert.
- Die Schulleitenden bearbeiten das Thema Gesundheitsmanagement im Rahmen des IQES fortlaufend, mindestens jedoch einmal pro Jahr.

3. Stärkung der Integrationskraft



Das Konzept „Stärkung der Integrationskraft der Regelschule durch Ressourcenmanagement“ (SIRMa) wird umgesetzt und weiterentwickelt. Dabei wird auf die Zusammenarbeit der Fachleute innerhalb und ausserhalb der Schule besonderes Gewicht gelegt. Die Möglichkeiten auf der pädagogischen, methodischen und strukturellen Ebene im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten sind noch nicht ausgeschöpft. Die verfeinerte Abstimmung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure wird zur Stärkung der Integration einen entscheidenden Anteil leisten.

Ziele

- Der Anteil integrativer Sonderschulformen für Winterthurer Schülerinnen und Schüler wird erhöht.
- Die Sonderschulquote in der Stadt Winterthur wird auf höchstens 4 % reduziert.
- Die Schulen fördern die Vernetzung untereinander und die fachübergreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit systematisch.
- Die Schulen setzen gezielte Akzente im Bereich der Schul- und Qualitätsentwicklung, insbesondere im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten.

Massnahmen

- Die Schulpflege fördert die Bildung von Integrationsklassen.
- Die Schulpflege steuert die Anzahl der Sonderschulzuweisungen durch konsequente Einhaltung des Zuweisungsprozesses zur Sonderschulung.
- Die Schulleitungen fördern die Selbstreflexion der Lehr- und Betreuungspersonen in ihrer Einstellung und ihrem Handeln gegenüber Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Lernen und Verhalten.
- Die Zentralschulpflege fördert Arbeits- und Projektgruppen zur Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit und zur Entwicklung von Schul- und Betreuung- und Beratungsangeboten für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten.
- In den Schulen werden Time-In Strukturen aufgebaut.

4. Kompetenzorientiertes Lernen



Die Selbstkompetenz und die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler wird in den Winterthurer Schulen bereits heute intensiv gefördert. Ein gemeinsames Konzept, Standards und Umsetzungshilfen sind nötig. Entsprechende Grundlagen sind zu schaffen und die kompetenzorientierte Ausrichtung des schulischen Lernens soll konsequent gestärkt und weiter entwickelt werden. Je nach den Beschlüssen des Bildungsrats steht diese Kompetenzorientierung im engen Zusammenhang zum Lehrplan 21 und dem daraus abgeleiteten neuen Zürcher Lehrplan.

Ziele

- Die Sozial- und die Selbstkompetenz werden der Fachkompetenz gleichgestellt.

Massnahmen

- Das methodische Rüstzeug für die Implementierung oder Stärkung der Kompetenzorientierung in den Schulen wird bereitgestellt.
- Im Bereich Kompetenzorientierung werden einheitliche Begriffe verwendet.
- Die Kompetenzorientierung beginnt auf der Ebene der Lehrpersonen. Viele sind in diesem Bereich Expertinnen oder Experten und werden schulintern als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eingesetzt.

Zentralschulpflege Winterthur ZSP Legislaturziele 2014 – 2018

Winterthur, März 2015

Bezugsquellen:

www.schule.winterthur.ch

oder:

Departement Schule und Sport

Kanzlei Zentralschulpflege

Tösstalstrasse 20

8402 Winterthur

e-Mail schule@win.ch

Tel. 052 267 55 18

Ab Juli 2015:

Pionierstrasse 7

8403 Winterthur

Stadt Winterthur 

